

Jesus Christus spricht: Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.
(Johannes 10,10)



„Leben in Fülle“ – was löst dieses Wort in uns aus?

Geprägt von unserer Wohlstandsgesellschaft denken viele an größere finanzielle Möglichkeiten, an Reichtum, mit dem man sich das Leben leichter machen könnte - und ich muss zugeben, dass ich auch oft in diese Richtung denke. Ein bisschen weitergedacht wird mir aber schnell klar, dass ein „erfülltes Leben“ viel mehr braucht oder besser etwas anderes braucht als mehr Geld.

Ich muss an ein Lied von Johnny Cash denken, das er auf seiner letzten CD veröffentlicht hat. Dort singt er von diesem häufig geäußerten Gedanken: „Wenn ich so viel Geld hätte, dann könnte ich so leben, wie ich will!“ Jonny Cash setzt diesem weit verbreiteten Wunsch dann allerdings entgegen, dass es nur wenige Reiche gibt, die wirklich zufrieden sind in ihrem Herzen.

Ich vermute stark, dass Jesus nicht an Reichtum gedacht hat, zumindest nicht an finanziellen Reichtum, als er diese Worte von der Fülle vor mehr als 2000 Jahren in seiner großen Rede über den guten Hirten fand. Jesus sprach von sich als dem guten Hirten, der seinen Schafen, das Leben schenkt. Und zwar Leben in Fülle. Jesus sprach davon, dass er ein Hirte ist, dem die Schafe vertrauen können, weil sie ihm so wertvoll und wichtig sind, dass er alles dransetzt, um sie zu schützen, sogar mit seinem eigenen Leben.

Jesus benutzte mit dem Hirten und seinen Schafen ein damals vertrautes Bild. Es war nicht nur Alltag im Leben der Menschen, es ließ sie auch an vertraute Worte aus der Schrift denken, die sie kannten. Da waren z. B. aus Psalm 23 häufig gebrauchte Verse, wo der Hirte mit seiner Sorge um die Herde im Mittelpunkt steht.

Aber Jesus wollte damals nicht nur Vertrautes in Erinnerung bringen, sondern forderte die Menschen heraus, indem er sagte: „**Ich bin dieser gute Hirte!**“ (nach Joh 10,11)

Jesus warb um das Vertrauen der Menschen, die ihn hörten. „**Wer mir folgt, der soll das Leben haben, Leben in Fülle!**“ (nach Joh 8,12)

Fülle, das heißt bei Jesus Geborgenheit und Schutz, Versorgung und Verbundenheit und eine Perspektive, die über dieses Leben hinausreicht. All das lässt er anklingen. Im verwendeten Bild gesprochen, kann einem Schaf nichts Besseres passieren, als zu diesem Hirten, zu seiner Herde zu gehören. Das heißt: Es kann uns Menschen nichts Besseres geschehen, als Jesus zu kennen, zu ihm zu gehören und mit ihm zu leben.

Lässt sich dieses Wort denn so in die Gegenwart, bis zu uns ziehen? Ja! Uneingeschränkt Ja!

Neulich schrieb jemand aus unserer Gemeinde einen Satz in seinem WhatsApp-Status¹: „Jesus ist real, denn ich kenne den Unterschied, wie es ist mit ihm oder ohne ihn zu leben.“

¹ Der WhatsApp-Status ist eine Funktion des Messengerdienstes WhatsApp, mit der Fotos, Videos, Texte und Sprachnachrichten mit gespeicherten Kontakten geteilt werden können.

Wir können uns Jesus auch heute noch im Gebet anvertrauen und beginnen mit ihm zu leben. Jesus zu kennen und mit ihm zu leben, führt ins Leben, es baut auf, lässt uns aufblühen und wachsen, führt zur Freude, zu einem Leben voller Hoffnung.

Das ist es, was Jesus für uns will. Auf dem Weg mit ihm wird etwas zur Fülle wachsen, wenn wir auf seine Stimme hören. Denn er sagt:

„Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden niemals umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.“ (Joh 10,27f)

Danke Jesus!

In ihm verbunden,

Eckardt Meyer

Foto: privat (EHe)



Herausgeber: Apostolische Gemeinschaft e.V. / Cantadorstr. 11 / 40211 Düsseldorf

Ressort Öffentlichkeitsarbeit

Redaktion: blickpunkt@apostolisch.de